

03. Januar 2007

Heimkehr im Sarg

Familien trauern um Bundeswehrsoldaten

In dem fast fünf Jahre andauernden Einsatz in Afghanistan haben 18 Soldaten der Bundeswehr ihr Leben verloren. Sie sind nicht "gefallen", sondern "einsatzbedingt ums Leben gekommen" - so lautet die Umschreibung für den Soldatentod. Der Toten wurde mit militärischen Ehren gedacht, ihre Familien wurden finanziell unterstützt.



Das Grab von Carsten Kühlmorgen.

Oberfeldwebel Carsten Kühlmorgen, Feldwebel Helmi Jemeniz Paradies und Oberfähnrich Andrejas Beljo starben am 7. Juni 2003. Sie waren unterwegs zum Flughafen von Kabul, um zurück in die Heimat zu fliegen. An einer Kreuzung sprengte ein Selbstmordattentäter ihren Bus in die Luft. Barbara Funke ahnte das Schlimmste, als am Tag des Attentats ein Bundeswehroffizier an ihrer Wohnungstür klingelte. Auch wenn Barbara nicht am Sinn des Afghanistan-Einsatzes zweifelt, hat sie bis heute keine Antwort auf die quälende Frage gefunden, warum ihr Bruder sterben musste.

Die Schwierigkeit des Begreifens



Das Grab von Andrejas Beljo.

Andrea Beljo wollte damals sofort nach Kabul reisen, um den Tod ihres Mannes Andrejas begreifen zu können. Doch die Mutter von zwei kleinen Kindern musste lange mit der Bundeswehr kämpfen, ehe sie fliegen durfte. Wie schwer es der Armee fällt, auf die Bedürfnisse der Angehörigen einzugehen, hatte sie schon bei der offiziellen Trauerfeier auf dem Flughafen Köln-Wahn erfahren. Bis heute verfolgt sie das unablässige Trommeln während der Zeremonie.



Der Sohn von Helmi Jimenez Paradiesbetet am Grab seines Vaters.

Die Frau von Helmi Jemeniz Paradies kann den Tod ihres Mannes bis heute nicht akzeptieren. Auch sein Grab will sie nicht sehen. Also besucht ihr sechsjähriger Sohn Ricardo mit anderen

Verwandten das Grab seines Vater auf dem Wunstorfer Friedhof. Familie Jimenez musste hart um eine würdige Beerdigung Helms kämpfen. Der Dorfpfarrer weigerte sich, weil der Unteroffizier der Herkunft nach Moslem war.

Arndt Ginzel und Thomas Datt haben sich den Angehörigen der toten Soldaten behutsam genähert. Entstanden ist ein leiser Film, der auf Wertungen verzichtet und auf die Stärke seiner Protagonisten vertraut.